

Deutscher Reichstag

Berlin, 22. Februar.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Beim Wiederzusammentreten des Reichstags heute ich Sie alle herzlich willkommen. Wenn auch nicht alles glückt, so werden wir uns den Entscheidungsmomenten in dem gewaltigen Völkerringen. Doch heute von edelsten Beweggründen geleitet, hat der deutsche Kaiser mit seinen Verbündeten den Frieden die Hand zum Frieden entgegen gestreckt. Die Hand ist mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden. Angesichts dieser Zurückweisung mit Teufelskraft mit seinen Verbündeten die Waffen ungeschlagen anzuwenden. „Bravo!“ In diesem Augenblick, wo wir von neuem in die größten Kämpfe eintreten, entspringen wir unsere Gruss dankbar und bewundernd unseren Helden-Deuten und denen unserer Verbündeten. „Bravo!“ Wir entbieten unseren Gruss der ganzen Völk, das wie nie zuvor dabei ist, trotz aller Schwierigkeiten für Kaiser und Reich zu arbeiten, für die Freiheit und die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes! (Beifall.)

Dem aus anderthalbjähriger russischer Gefangenschaft heimgekehrten greisen Abgeordneten Fürsten v. Radziwill (Dol.) widmet der Präsident herzlichste Worte der Begrüßung. (Beifall.)

Die Anleihenbescheinigung für das Jahr 1916 wird ohne Aussprache erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Einberufung von Hilfsrichtern zum Reichsmilitärgericht.

Ministerialdirektor Lewald empfiehlt die Vorlage, die angesichts der Anhäufung von Beschwerden notwendig ist, zur Annahme.

Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitgem.): Wir müssen uns fragen, ob denn keine anderen Maßnahmen zur Entlastung der Militärgerichte möglich sind, als eine zahlenmäßige und zeitliche unbegrenzte Vermehrung der Richter. Wir beantragen Kommissionsberatung.

Abg. Landsberg (Soz.): Das Gesetz ermöglicht die schnellere und gründlichere Erledigung eiliger Fälle. Unnötige Anklagen sollten nicht erhoben werden. Wir würden der Vorlage auch ohne Kommissionsberatung zugestimmt haben, wollen dieser aber nicht widersprechen.

Abg. Dove (fortsch. Sp.): Wir stimmen der Kommissionsberatung nicht zu.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Eine Reform der Militärstrafgesetzbücher ist dringend zu wünschen und zwar noch während des Krieges, damit die ershörenden harten Strafen aufhören. Es muß das Recht gebüßt werden, um den Gefangenen vor solchen Strafen zu schützen. Die unnötigen Verurteilungen der Militärgerichte sollten unnötig gemacht werden. Beim Zustreiten werden wir uns darüber unterhalten. Dieser Antrag ist klar, wir müssen es so rasch als möglich erledigen.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt. Die zweite Lesung erfolgt somit in einer späteren Session.

Auf Antrag des Abg. Gröbber (Ztr.) wird eine Kommission zur Vorbereitung der Ernährungsfragen eingesetzt.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr pünktlich. Tagesordnung: Staatsanwaltschaft; Steuervorlagen. Schluß nach 4.15 Uhr.

Abgeordnetenhaus

Berlin, 22. Februar.

Präsident Graf Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Darauf wird die zweite Beratung zum Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt.

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Schwierigkeiten Englands nachdrücklich auf die Eitelkeit der jetzigen Seeperr. „Stockholms Dagbladet“ stellt fest, daß trotz der großen Zahl irregeleiteter Seeperr unter diesen, daß der harten Nachtrage nach Arbeitskräften auf dem Lande, keine Arbeitslosigkeit eingetreten sei. Bei der unausrottlichen Meinung der Seeperr zu ihrem eigentlichen Beruf sei auch nicht zu befürchten, daß diese dauernd der Seeperr verfallen gehen. Sollte, wie man hier annimmt, die Unterbrechung des Seeverkehrs mehrere Monate dauern, so wird auch für die Marinabestände der zur Verfügung stehende Mannschafteinsatz nur als unvollkommen bezeichnet.

Englische Seeperr

Berlin, 22. Febr. Aber Amsterdam empfängt die „D. Z.“ folgenden amtlichen Bericht aus London: Infolge der am 1. Februar von Deutschland angeordneten Verhinderung des Unterseebotskrieges hat die englische Regierung folgende Vorschriften mit Bezug auf die englische Seeperr erlassen: Alle Schiffe, die nach oder von einem Hafen fahren, von wo aus es möglich ist, feindliches Gebiet zu erreichen, ohne einen englischen oder einen Hafen eines Verbündeten anzukommen, werden so behandelt, als feindliche Schiffe und werden daher ausgebracht oder gegebenenfalls vor ein Kriegsgericht gestellt.

Keine Munitionsschachten mehr

Zürich, 22. Febr. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ schreibt: Der augenblickliche Zustand des Seeverkehrs gilt als gefährdend für die Konzentrationen an den Fronten. Seit Beginn der deutschen Seeperr sind aus dem Seeweg keine Munitionsschachten mehr nach Italien gelangt.

Der österreichische Bericht

Wien, 22. Febr. (S. I. B. Richtiglich.) Amlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschachplan:

Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos und Stoßtrupps war gestern wieder sehr reg, namentlich im Frontraum zwischen Dorna Watra und dem Injeht. Unsere Abteilungen entlegten sich ihrer Aufgabe überall mit Erfolg und brachten, selbst nur sehr geringe Verluste erleidend, zahlreiche Gefangene ein.

Italienischer Kriegsschachplan:

Unverändert.

Südlicher Kriegsschachplan:

An der Bojsa lebhafteres Geplänkel. Nordwestlich von Tepeloni wurden feindliche Bänder zerstreut.

Die England deutschen Edelmut erwidert

Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht, daß die deutsche Regierung einem kriegsgefangenen englischen Offizier auf seine Bitte eingestimmt habe, zum Besuch seiner sterbenden Mutter auf zwei Wochen nach England zu reisen. So ist es ihm ermöglicht worden, noch am Sterbebett seiner Mutter zu weilen und ihr die Augen zuzuwenden. Der Offizier habe sodann berichtet, der Ehemann durch die englische Presse von diesem Akt deutscher Menschlichkeit Kenntnis zu geben, die Botschaft sei aber seitens der Presse abgelehnt worden. Eine Anfrage im Parlament habe dann der Minister des Innern dahin beantwortet, daß er der Presse in der Sache keine Vorschriften gemacht habe. Immerhin entsprach das Verhalten der Presse offenbar der Zustimmung der englischen Regierung, wie folgendes englische Gegenstück zu der ritterlichen deutschen Handlungsweise lehrt: Die Mutter eines in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Vizeadmirals der Schatztruppe für Deutsch-Schlesien war unheilbar erkrankt und äußerte den Wunsch, ihren Sohn noch einmal zu sehen. Das am diplomatischen Wege der englischen Regierung übermittelte Gesuch um einen kurzen Urlaub ist indes von dieser abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß der Vizeadmiral sich noch im dienstlichen Alter befinde und als Soldat pflichtgemäß angenommen worden sei. England habe also eine Reue, sich für den Akt deutscher Ritterlichkeit durch eine gleiche Handlung erkennen zu lassen. Oder war der gelangene englische Offizier vielleicht nicht dienlich? Ist er vielleicht nicht als Soldat pflichtgemäß angenommen worden?

Japan rüstet

Berlin, 22. Febr. Die „Ariegszeitung“ meldet aufgrund westamerikanischer Presseauslassungen, daß Japan gegenwärtig flieberhaft große Rüstungen bereitet und Mexiko in letzter Zeit bereits mit Kriegsmaterial versorgt.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

aus der Landwirtschaft für den Seeresdienst heranzieht, hat die Stellung Brotheros charakteristisch. „Daily News“ sagt bereits, seine Stellung werde von Tag zu Tag unhaltbarer und seine Machtlosigkeit zeige sich immer deutlicher. Brotheros verlangt nun, daß er die gleiche Machtbefugnis erhalte wie der Munitionsmister, und daß er ebenfalls verfügen könne, welche Personen für die Landwirtschaft unzulänglich seien. Es ist mehr als fraglich, ob Brotheros wirklich eine derartige Machtbefugnis zuerkannt wird, obgleich auch die Royal Agricultural Society dafür eintritt.

Der englische Druck auf Holland

Haag, 22. Febr. (S. B.) Meldung des Haager Korrespondenzbüros. Die Reichskohlenverteilungskette berichtet, daß die Einfuhr deutscher Kohlen im Januar nicht ganz 100 000 Tonnen betrug, während man für diesen Monat auf 200 000 Tonnen rechnete, zumal bis heute wegen der Einstellung der Schiffsahrt auf dem Rhein die Einfuhr ganz ruhte. Jetzt können mit Extrazügen monatlich 100 000 Tonnen eingeführt werden. Im günstigsten Falle wird Holland, das monatlich 700 000 bis 750 000 Tonnen braucht, mit Einschluß der Produktion der Limburger Kohlenwerke über 600 000 Tonnen im Monat verfügen. Was England anbetrifft, so ist im Dezember die verprognostizierte Kohlenmenge von 220 000 Tonnen pro Monat seit 1. Februar ganz weggefallen, da von englischer Seite für eine Vierterung von Kohlenforderungen bezüglich der niederl. Schiffsahrt gestellt wurden.

Von unterrichteter Seite wird dem Korrespondenzbüro mitgeteilt, daß in englischen Häfen 21 niederländische Kohlenfahrzeuge liegen. England macht die Lieferung von Kohlen jetzt davon abhängig, daß die Schiffe mit einer vollen Ladung „Liesed Goods“ — also hauptsächlich mit Ackerbauprodukten und Margarine nach England zurückkehren oder sich verpfänden, zwei Reizen mit Steinkohlen nach den französischen Häfen für England zu unternehmen. Auch die Rückreise der 21 Schiffe nach Holland mit Ballast ist nicht möglich, da England nur dann Kohlen abgeben will, wenn die Schiffe sich verpfänden, zwei Reizen mit Steinkohlen von England nach französischen Kanalfäfen oder nach dem Golf von Biscaya und mit Erz zurück nach England zu machen. Infolge dieser Bedingung muß unsere Schiffsahrt nach England fast ganz eingestellt werden.

Keine Fahrten ins Sperrgebiet

Bergen, 22. Febr. Die in den skandinavischen Häfen befindlichen südamerikanischen und spanischen Frachtdampfer erhielten Befehl ihrer Reedereien, keine Fahrten in das Sperrgebiet zu übernehmen.

Die ersten Opfer des Frontdienstes

Haag, 22. Febr. (S. B.) Zur Veranlassung der beiden in englischen Diensten fahrenden holländischen Schiffe „Doormarum“ und „Trompenberg“ schreibt der „Haagse Courant“ vom 21. Februar: „Beide Schiffe waren mit aufgegebenen Kohlenladungen für englische Rechnung von Holland nach Las Palmas unterwegs. Das sind die beiden ersten Schlachtopfer des Frontdienstes, den die bekannte „Verlichtermerin der Rechte der kleinen Nationen“ von uns fordert.“

Die stillliegende schwedische Tonnage

Stockholm, 21. Febr. Die „Stockholms Dagbladet“ berichtet, ganz seit dem 1. Februar bis jetzt keine Post von Schweden nach England. Die gesamte nach England, Westeuropa und Italien bestimmte Tonnage sowie die russischen Durchgangsendungen hängen sich in Gotenborg in immer gewaltigerer Menge an. Wiederholte Befürchtungen der Gesamthöhe der bereits seit Anfang Februar stillliegenden schwedischen Handels tonnage einschließend der in englischen Häfen festgehaltenen Schiffe auf annähernd eine halbe Million Tonnen. Trotz den in die Presse gelangenden englischen und französischen Meldungen über die angeblich verhältnismäßig ungeschädliche Schiffsahrt in der Sperrzone und trotz der neuerdings von England angebotenen stilligen Versicherung von nur 2 bis 5 Prozent des Wertes derjenigen neutralen Schiffe, die bereit sind, Munition, Lebensmittel und Kohlen zwischen den Entmachteten zu liefern, herrscht einhellig eine sehr geringe Meinung, die wertvolle Tonnage aufs Spiel zu setzen.

Das über die englischen Verhältnisse meist auf unterrichteter „Evening News“ berichtet mit einer Darstellung der täglich gehörten wirtschaftlichen

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Arthur liebt sie! Macht diese Liebe sie glücklich? Nein, o nein! Was die Krone ihres Lebens sein sollte, das wird ihr zur Strafe, zu unaussprechlichem Qual.

Die Uhr rückt weiter, eine halbe, eine ganze Stunde geht vorbei. Coralie rührt sich nicht. Stumm hat sie das Uebermaß des Schmerzes über sich erduldet. Sie wird allmählich ruhiger; ihre Gedanken sind nicht mehr ausschließlich auf einen Punkt gerichtet: sie schweifen ab, hierhin, und dort hin. Endlich vergißt sie alles. Sie schläft.

Das Glück, im Wachen für sie so unerreichbar fern, nähert sich ihr als Traum. Sie steht bei ihr, nicht wie vor wenigen Wochen, blickt, entsetzt, nein, er ist wieder der allsonnige Karl von ehemals, ihr Freund, ihr Bruder. Sie hat kein Geheimnis mehr zu verbergen: jedes Blatt im Buche ihres Lebens ist offen vor Arthurs Blicken da. Er weiß, wie sehr sie einst liebte, er weiß alles und nennt er sie noch eine Braut, doch nicht sie noch!

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.): Das Handwerk befindet sich im Frieden bewahrt. Es hat tapfer seinen Mann gehalten. Es ist dringend erforderlich, daß das Handwerk sich nicht durch Uneinigkeit zerstückelt, sondern durch Zusammenhalt, durch Genossenschaften seine Leistungsfähigkeit erhält. Ein großer Mangel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die durch den vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden.

Coralie

Nachzähl von J. Remo

(H. Remo.) (Schluß des ersten Teils.)

„Aber du kannst sie warnen, du kannst ihr zeigen, was Pflicht und Ehre von ihr verlangen.“ Es würde nutzlos sein. Sie liebt Demono und ein Bekenntnis würde selbstverständlich die Auflösung ihrer Verbindung zur Folge haben.“

„Aber gelobt, sie heiratet ihn und er erbt später die Wahrheit.“

„Was läßt sich tun, Elektra? Ich finde keinen Ausweg, kein Mittel, um sie zu retten.“

„Wehe zu ihr, aber wenn das nicht möglich ist, fährst du.“ sagt Elektra nach kurzem Nachdenken. „Öffne ihr die Augen, bitte und beschwöre sie, die Wahrheit zu bekennen. Der Herr ist streng, glaube ich, aber er hat trotzdem ein gutes Herz, und du sagst, daß er sie liebt. Vielleicht wird er ihr vergeben.“

Karl schüttelt den Kopf. „Er liebt sie, das ist nicht zu bezweifeln, aber er ist ein stolzer Mann, Elektra. In Bezug auf die Wirkung, die ein eventuelles Bekenntnis auf ihn ausüben würde, wird Coralie sich schwerlich Illusionen machen können. Doch will ich deinen Rat befolgen. Ich werde ihr schreiben; ich werde ihr sagen, daß sie wenigstens noch einen Freund hat, und daß dieser Freund bereit ist, alles für sie zu tun, was in seinen Kräften steht.“

„Zwei Freunde.“ ruft Elektra. „O Karl, wie glücklich würde ich sein, wenn es dir gelänge, sie von dem Rand des Abgrundes zurückzureißen, in den sie im Begriffe steht, sich zu stürzen!“

26. Kapitel.

„Es muß sein, Kind.“

„Beunruhigen Sie sich meinetwegen nicht,“ entgegnet Coralie kalt. „Ich habe mein Wort gegeben und ich werde es halten!“

Coralie beugt sich schweigend über die Brautkiste, die auf dem Bette ausgebreitet ist, und seine schwere Träne träufelt auf den Kranz herab, der morgen ihr Braut schmücken soll. Fräulein

Sonntags-Blatt

der Rheinischen Volkszeitung

Nummer 12 Sonntag, 25. Februar 1917 22. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Kirchlicher Wochenkalender — Evangelium — Lebensbild: Der selige Heinrich Seuse, der gottliche Wächter — Wegeleit zum Glücke (Fortsetzung) — Erzählung: Der Totengräber — Roman: Das Geheimnis (Fortsetzung).

Dans Schöpfungsbanner auf als Freund des Fröhlichen, mit dem er gemeinsam zu erlösen.

Die älteren Lehrlinge, die den Gesellen vertreten
sollten, dem Handwerk verlassen werden
hoffen, daß Maßnahmen ergriffen werden,
die geeignet sind, das Handwerk wieder zu be-
leben. (Beifall.)

Hr. Dr. Reibold (reit.): Der Mangel an
würdigen Handwerkern macht sich außer-
ordentlich fühlbar. Wir müssen vor allem be-
achten, den Kredit für das Handwerk zu
heben. (Beifall.)

Die Weiterberatung wird darauf auf Freitag 11 Uhr vertagt. Außerdem Etat des Finanzministeriums. — Schluß 1/6 Uhr.

Aus aller Welt

Rableng, 22. Febr. Das Rofeleis, das der
Jah viele Kilometer weit mit einer festen Eis-
schicht bedeckt hatte, ist in der vergangenen Nacht
wahrlos weggetrieben. Die Rofel ist dadurch
wieder eisfrei. Es ist wieder Schneefall einge-
treten.

Stettin, 22. Febr. Die 50-jährige Dirne Agnes
Lewin wurde heute in ihrer Wohnung ermordet auf-
gefunden. Es handelt sich um einen Raubmord. Der
Täter ist noch nicht ermittelt.

Simsburg, 21. Hebt Am nächsten Sonntag findet hier eine ständende-Ausstellung statt. Als neue Rauschensstraße wird das Heftändende ausgefüllt werden, eine Nüchtend von Hst. Sandemann in Warburg, die bisher außerhalb der Stadt noch nicht gezeigt wurde. Das Heft der Tiere ist so schön, daß es bewiesen sein sollte, und von dem ausländischen Heftende fernmachen.

1. Vom oberen Weßerwald, 22. Febr.
Noch nie berührte ich den Osten des Braunsollen-
gebietes ein solch reines Leben wie jetzt. In einen
Braunsollennorrt ist nicht mehr zu denken. In-
folgedessen kann ein Sommerabend nicht stattfinden.
Mehrere hundert Juliuswerke aus Osten von
8 bis 10 Stunden in der Munde holen die Kohlen
ab wie der Rößerschacht ihr abgibt. Selbstredend
sind die Preise stets im Steigen begriffen. Jetzt
kosten 200 Zentner ab Grube 180 Mark, während
es noch im Herbst 1916 zu 130 Mark abgegeben
wurden. Vor etwa 2 Jahren, im Januar 1915,
sind sie zu 80 Mark verhandelt worden. Die vor
einigen Jahren gegründete Rößerschachtverwertungsgesellschaft, welche eine Anzahl Kreise bis zum Rhein
mit Elektrizität versorgt und täglich mehrere
Waggons Kohlen für sich verbraucht, wäre wohl
nie gegründet worden, wenn man solche Preise
und solchen steten Anstieg vorausgesehen hätte.
Allerdings werden die jetzigen Preise auch nicht
für immer bestehen bleiben.

Aus Wiesbaden

zu Isaurum wie möglich anzugehen, da noch nicht
erficht, welche Mengen nach der Periode des
Jahres tatsächlich geliefert werden können. Es ergebe
deshalb an alle Verbraucher erneut die dringende
Bitte, zu Isaurum wie möglich zu mitteln. In
den jüdischen Kellern befinden sich, in Berücksichtigung
der neuesten Beschränkungen im Verkehr, zu viel
Kartoffeln, daß die Stadt bis etwa 15. April mit
Kartoffeln reichen wird; von da ab ist sie auf die
täglichen Naturen angewiesen. Da fast alle Mitgl.
sich für die Ausgabe vom 24. Februar ab mit Kar-
toffeln versehen haben, insbesondere die Geschäfte
des Konsum-Bereichs, des Möbeler Konsumbereichs u. dergl.
Edmunde Kaufstetiger u. dgl. so wird die Verbrau-
chermenge rasch, zur Verhinderung einer förmlichen
Abwertung auch die Geschäfte aufzufuchen und nicht
allein den jüdischen Kreisland.

Kadaverisierung von D.-U.-Leuten

Das freibetretende Generalcommissariat des neunten Armeebezirks in Danzig hat eine Kadaverisierung der Dienstverwandten und der wegen fessellicher Fehler zurückgestellten Wehrpflichtigen in Ausübung bezügl. Danzig am den 1. März verfügt. Nichts Frage kommen alle vor dem 7. September 18. Geborenen, als D. U. Ausgeworfenen und alle d. in ihren Militärakten den Bemerk. „nicht mehr zu kontrollieren“, haben.

Todesfall

Nach langem Leiden ist gestern doch innerlich plötzlich der Kaufmann Konrad Bulpins im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene war

Geschäftsverkehr mit dem Verwaltungsgebiet
Ober-Elb

Häufennichtgüte aus Aluminium

Nachdem Hieslich die Forderung von Häufennichtgütern aus Aluminium beifriedollten worden ist — die Forderungen sind inzwischen bereits auf Ausgabe genommen — sollen nunmehr nach einem Patentverfahren auch Häufennichtgüte aus demselben Metall hergestellt werden.

[illegible]

Warnung

Hüte aben die 10 größten Koffschwestern, den
hunden mit Gall- und Schmelzbraten (Mastur)
Brechtus, hier 1. Weilmann Naturbeobachtung
München, Angerstraße 4, in den Leitungen
Die von der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schen
bedienen in Misch angehalten Ermittlungen
brachten, daß die Angelegenheiten von einem früheren Mann
und jetzigen Naturbeobachtung Angust Weilmann
geben, daß Weilmann zu den Koffschwestern
wird, daß von einem „Institut“, d. h. von einer
sonstigen geleiteten großen Unternehmen keine
sein kann. Nach alledem muß dringend der Weilmann
gewarnt werden. Behrangungen über die
wolle man der genannten Zentralstelle unter Weilmann
Leitung von Weilmann unterliegen baldmöglichst mitteilen.

Nassauischer Kunstverein (Neues Museum)
Die bereitete Ausstellung dauert nur noch ein-
wöchentliches Fristen, den 23. Februar und wird die
einer umfangreichen Gemäldem-Ausstellung des
Jahresrück in Folge gezeigten Künstler Walter
Franz Wore, der in der Entwicklungsgeschichte der
modernen Kunst einen ersten Platz einnimmt, welche
Selen die Vorbereitungsarbeiten keine Verhinderung
durch unvorhergesehene Umstände erleben, nach der
Erhaltung der bedeutenden Kunstschätze bereits in den
ersten Tagen des März erfolgen können. Hier so-
wohl nach wird die interessante Ausstellung noch
eine Bereicherung erleben durch eine sorgfältig aus-
gewählte Sammlung von Landschaften von
Gottfried erler Meister wie Leibl, Seitzner, Meyer
Jacobs, Thoma, Heyermann, Bloch, Gortzsch

Standesamt Wiesbaden

Am 13. Februar: Schull, Natalie, 76 J. Ridenb.
Bent, 34 J. Fern, Elisabeth, 40 J. Bickham
Wilhelmine, 56 J. — Am 14. Februar: Apfel, Selma,
49 J. Orshman, Elmer, 73 J. Bremer, Selma,
63 J. Simon, Siegmund, 41 J. Wehrhert, O.
2 J. Bremer, Agnes, 77 J. Wild, Karoline, 79 J.
Wilhelmine Wilhelmine, 59 J. Ragell, Bunda, 4.
— Am 15. Februar: Schaller, Georg, 82 J. Kne-
felsh, 51 J. Simon, Caroline, 82 J. Gerber, C.
mentine, 78 J. Sattler, Ludwig, 64 J. — Am 16.
Februar: Bremig, Karoline, 41 J. Wall, Vina, 42 J.
bera, Franziska, 11 J. Deserr, Margarete, 73 J.

KURSBERICHT

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	31. März	New Yorker Börse	31. März
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	102 1/2	Amer. Can. com.	—
Baltimore & Ohio	77 1/2	Amer. Smelt. & Ref.	130 1/2
Canton Pacific	154 1/2	Amer. Sug. Refin. c.	—
Chesapeake & Oly.	81 1/2	Anaconda Copper	79 1/2
Chic. Milw. St. Paul	13 1/2	Bethlehem Steel c.	130 1/2
Denver & Rio Gr. c.	27 1/2	Central Leather	80 1/2
Erie common	40 1/2	Consolidated Gas	—
Erie 1st pref.	101 1/2	General Electric c.	—
Illinois Central c.	124 1/2	National Lead	—
Louisville Nashville	77 1/2	United St. Steel c.	118 1/2
Missouri Kansas c.	95 1/2	—	—
New York Cent. c.	120 1/2	Eisenbahn-Bonds:	
Norfolk & Western c.	54 1/2	Atch. Top. S. F.	102 1/2
Northern Pacific c.	93 1/2	Baltim. & Ohio	9 1/2
Pennsylvania com.	94 1/2	Ches. & Ohio	67 1/2
Reading common	23 1/2	Northern Pacific	6 1/2
Southern Pacific	63 1/2	S. Louis & S. Fr.	93 1/2
Southern Railway c.	138 1/2	South. Pac. 1929	—
South. Railway pref.	49 1/2	Union Pacific c.	—
Union pacific com.	—	—	—
Wabash pref.	—	—	—

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Die telegraphische Auszahlungen	vom 21. Februar		vom 22. Februar	
	Geld	Bris	Geld	Bris
New York 1 Doll.	5,52	8,54	5,52	
Holland 100 fl.	238,75	239,25	239,75	232
Dänemark 100 Kr.	143,50	163	162,50	163
Schweden 100 Kr.	171,75	165,25	171,75	172
Norwegen 100 Kr.	165,25	165,75	165,25	165
Schweiz 100 Fr.	117,87	118 1/3	117,87	118
Wien 100 K.	64,20	64,30	64,20	64
Budapest				
Bulgarien 100 Lva	79,63	80,63	79,63	80

Ankauf von russ., holl., serb., italien., portug.
ruman. und Victoria Falls Coupons.

Aus der Provinz

• Vom Lande, 22. Febr., schreibt man: In der letzten Zeit der Kartoffelknappheit konnte man allem darauf an, solche Gemüse heranzubringen, die möglichst schnell reifen sind und den Vortheil haben, zu sättigen, und dadurch die Vertheuerung der Kartoffeln zu erweicht. Vieles Gemüse, wie Kürbisse und Gemüsekohl,

